

Unbekannte Nazi-Opfer aus Suhl ermittelt

Suhl – Auch 69 Jahre nach Kriegsende werden noch bislang unbekannte Namen von Suhler Opfern der Nazi-Herrschaft gefunden. Zum „Internationalen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus und des Holocaust“ berichtete Elke Pudszuhn vom Verband der Verfolgten des Naziregimes am Montagabend im Rathaus über die aktuellen Forschungen.

Heinrich Philipp List war weder Widerstandskämpfer noch Jude und geriet dennoch in die Mühlen der Unrechts-Justiz. Am 27. Juni 1941 wurde er von der Gestapo in Suhl verhaftet wegen „widerständiger Ruhestörung, Trunkenheit und blöd gequasselt“. Am 8. August kam er ins KZ Buchenwald, wo er als politisch-krimineller Schutzhäftling eingestuft wurde. Sein Totenschein vom 19. Januar 1942 gab eine chronische Darmerkrankung als Todesursache an. Dass die Todesursache stimmt, darf bezweifelt werden.

Erstmals vorgestellt wurden auch die nie abgeschickten Briefe von Annemarie Jäger an ihre jüdischstämmige Großmutter Fanny Jäger. Fanny Jäger wurde am 30. Januar 1945 – einen Tag nach der Befreiung des KZ Auschwitz – von Suhl nach Theresienstadt deportiert. Die Briefe berichten über den Schock, den die Deportation bei den Nachbarn ausgelöst hatte. Fanny Jäger überlebte das Dritte Reich und starb 1962.

Oberbürgermeister Jens Triebel legte an der Tafel mit den Namen von 66 ermordeten Suhlern im Namen der Stadt ein Blumengebilde nieder und erinnerte daran, dass die Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945 auch ein Signal für das Weiterleben war. Ihm folgten zahlreiche Stadträte, Vertreter von Kirchen und Verbänden sowie Bürger der Stadt. Im Anschluss fand eine Buchlesung zum Thema Auschwitz-Prozess statt.

aa



Erwin Döring (FDP) und Karin Müller (SPD, von links) sowie zahlreiche andere Stadträte und Bürger erinnerten an die Nazi-Opfer aus Suhl. *Foto: frankphoto.de*